

**Berlin, 25.08.2015**

## Pressemitteilung

---

### **Ein deutlicher Satz nach vorne sieht anders aus – Energiehändlerverband EFET kommentiert kritisch das Weißbuch Strommarkt**

---

**Berlin.** Der Energiehändlerverband EFET Deutschland hat sich in den letzten Wochen intensiv mit dem im Juli vorgelegten Weißbuch Strommarkt auseinandergesetzt und kommt zu einem ernüchternden Ergebnis: Vieles im Weißbuch stellt Wiederholungen aus dem Grünbuch vom vergangenen Herbst dar, innovative Ideenquantensprünge hat das Papier indes weniger parat. „Die Zielrichtung der deutschen Bundesregierung zur Energiepolitik wird mit diesem Weißbuch ein weiteres Mal deutlich und wird von vielen Akteuren mitgetragen: Umbau des aktuellen Energy-Only-Marktes bedingt durch den hohen Erneuerbaren-Anteil mit Hilfe kostendämpfender, marktnaher Maßnahmen“, so Barbara Lempp, Geschäftsführerin von EFET Deutschland.

Doch ebenso wie ein Weißbuch in der europäischen Gesetzgebung hätte das Weißbuch Strommarkt genügend Raum geboten, präzise Änderungsvorschläge für bestehende Gesetze und Verordnungen zu machen, statt lediglich das Grünbuch fortzuschreiben. „So wird kostbare Zeit vergeudet, die am Ende der Legislaturperiode dringend gebraucht wird“, so Lempp weiter.

Aus Sicht des Verbandes gibt es noch zahlreiche Baustellen, die auf dem Weg zu einem idealen Energiemarkt für Deutschland behoben werden müssen: Das populärste Thema des Weißbuchs, die Einführung einer Kapazitätsreserve, sieht der Verband indes nur als vorübergehende Absicherungsmaßnahme an. Entscheidend ist, dass die Reserve in Zeiten von Knappheit keinen Einfluss auf den Marktpreis und auf das Verhalten der Nachfrager hat. Sonst werden die wohlfahrtsstiftenden Wirkungen des Marktes, durch zeitweilig hohe Preise Investitionen in Gang zu setzen, zur Makulatur. Wichtig ist, dass zum Beispiel Netzentgelte und die EEG-Umlage nicht entlang der Strompreisentwicklung „dynamisiert“ werden. Solche Strompreiskomponenten dürfen keinen Einfluss auf die kurzfristigen Dispatch-Entscheidungen haben. Marktverzerrungen und Ineffizienzen sind zwangsläufig die Folge solcher Maßnahmen, die bestenfalls nur Sondereffekte für einzelne Marktteilnehmer bringen. Daher sollte aus Sicht von EFET der Strompreis das einzige Steuerungselement sein.

Desweiteren hat der Verband den aktuellen Ausgleichsenergiepreis näher unter die Lupe genommen und fordert eine Neujustizierung und unterstützt den Aufbau einer kontinuierlichen Überwachung durch das BMWi und die BNetzA.

Auch der Netzausbau macht den Energiehändlern Sorgen. „Die Netzertüchtigung ist nicht zwingend bis zum Ausbau des letzten Kilowatts effizient“, so Lempp. „Wichtig ist, dass die Kosten für den Ausbau und die Abregelung aller Arten von Erzeugungsanlagen einschließlich der Erneuerbaren Energien in einem volkswirtschaftlichen Optimum zueinander stehen. Ein Tabu können wir uns an dieser Stelle kostenseitig einfach nicht mehr leisten“, so Lempp weiter. Deshalb plädiert der Verband für die Abregelung auch von Erneuerbaren Energien in Zeiten der Spitzenlast mit der Konsequenz, dass die Betreiber finanziell so gestellt werden, als habe der Eingriff in den Kraftwerksfahrplan nicht stattgefunden.

Nicht zuletzt ist ein wichtiger Baustein der Stellungnahme von EFET zum Weißbuch die Weiterentwicklung des europäischen Strommarktes. Essentiell für einen gemeinsamen europäischen Energiemarkt sind harmonisierte Regeln. Aus Sicht von EFET muss in diesem Zusammenhang das Zielmodell für einen gemeinsamen europäischen Energiemarkt konkreter formuliert werden. Die gegenwärtigen Codes enthalten zu viel Spielraum, was die genaue Ausgestaltung einzelner Regeln angeht. Das kann dazu führen, dass national uneinheitliche Regeln bestehen bleiben oder entstehen, insbesondere an Grenzkuppelstellen.

Die Konsultation zum Weißbuch Strommarkt ist gestern zu Ende gegangen. Die Stellungnahme von EFET Deutschland dazu finden Sie [hier](#). Bei Rückfragen steht Ihnen gerne Barbara Lempp, E-Mail: [b.lempp@efet.org](mailto:b.lempp@efet.org) zur Verfügung.